

Nachschrift eines Online-Vortrags

6. Februar 2021

Günter Mader, Architekt und Gartenplaner

"Italienische Gärten - 12 Lektionen für ein gesamtes Berufsleben"

Ein Vortragsthema, das Fragen aufwirft: Worum geht es? Was ist gemeint? "Italienische Gärten als historischer Stil mit geometrischen, symmetrischen Formen, gewaltigen Treppenanlagen, Wasserspielen, Parterres, Skulpturen...?? Oder geographisch verstanden als "Gärten in Italien"?

Günter Mader deutet den Begriff mit doppeltem Blick und zeigt, wie ihn die Renaissancegärten Italiens stilistisch beeinflussten, wie sich für ihn die historischen Elemente in moderne Gärten verwandeln und wie ein vor Jahrhunderten entstandener Formwille auch heute noch zu Gartenkunst führt.

Günter Mader ist Architekt - eine strukturierte Sichtweise liegt also nahe. Tätig in der Lehre, hält er seine Studenten an, sich den Projekten auch dreidimensional zu nähern, Modelle der Gärten zu bauen. Modelle sind es auch, mit denen er seinen Kunden die Planung vor Augen führt, so dass sie die Ideen besser als mit bloßen Zeichnungen nachvollziehen können. Günter Mader plant repräsentative Gärten und Freiraumprojekte in Deutschland, Österreich, der Schweiz, in Frankreich, Italien und Großbritannien - europaweit. Wir durften uns also auf einen Meister seines Fachs freuen. Günter Mader beteiligt sich an internationalen Symposien, schreibt Beiträge zu Fachzeitschriften und verfasst Fachbücher. Das gemeinsam mit seiner Frau geschriebene Buch "Italienische Gärten" erschien 1987 und wurde mit seiner 1. Auflage von 10.000 Stück trotz des hohen Preises von 194 DM ein großer Erfolg - ein Buch, das Günter Maders Namen bekannt machte.

Es begann mit Reisen in das Land, "wo die Zitronen blühen". Er bereiste es mit seiner ebenfalls fachkundigen Frau. Sie sammelten sozusagen Gärten. In der Medici-Villa **La Petraia** sah Mader die Halbrund-Bilder von 14 Villenanlagen der Familie, 1589 gemalt von Giusto Utens. Was ihn faszinierte? Es war die enge Verbindung von Architektur und Garten, die in dem italienischen Begriff "Villa" zum Ausdruck kommt. "Villa" meint darin die Einheit eines Anwesens aus Gebäuden und Garten, also "Haus & Garten" oder "Herrenhaus & Landwirtschaft".

Günter Mader zeigte uns Beispiele Villen der Renaissancezeit und moderner Rekonstruktionen. Er hob insbesondere drei Anlagen als besonders typisch heraus:

Die **Villa Gamberaia** zeigt die typische Sichtachse, die in einem als Kolonnade gestalteten Halbkreis ("Exedra") endet und durch ein eingeschnittenes "Fenster" die Sicht auf die Landschaft freigibt. Vier Wasserbecken werden von Formschnitt-Skulpturen eingefasst. Wenn Ihnen als Mitglied der Gartengesellschaft diese Gestaltung doch irgendwie bekannt vorkommt, so erinnern Sie sich vielleicht an einen Gartenbesuch bei unseren Mitgliedern Schwarze in Elsdorf. Auch hier findet sich die Exedra mit den Durchblicken, kombiniert mit einem - hier langgestreckten - Wasserbecken, das im Frühjahr von Tulpen, im Sommer von Zitronenbäumchen flankiert wird.



Eine der wichtigsten Anlagen ist für Günter Mader die **Villa Lante** in Bagnaia bei Viterbo, ein klassischer Renaissance-Garten. Diesen Garten analysierte er mit großer Sorgfalt: seine Wasserachse, geheimnisvoll aus einer steinernen Maske entspringend, seine Wasserspiele, die in vier gleichmäßigen Becken münden, die Skulpturen und Kaskaden, die Flussgötter von Po und Tiber. Der Garten hat eine Gesamtlänge von 300 m. Am Beispiel der Villa Lante, deren Anlage nach dem Urteil des Referenten zu den größten Werken europäischer Gartenkunst gehört, verdeutlicht sich nach seinen Worten der Unterschied zwischen italienischen Renaissancegärten und den späteren gewaltigen Barockgärten, insbesondere in Frankreich. Die Renaissancegärten sind Orte für den kontemplativen Spaziergang, allein oder in Gesellschaft, wie es in Boccaccios Dekamerone beschrieben ist. Die barocken Prachtgärten hingegen luden schon ihrer Dimension wegen nicht zum Spaziergang, sie waren nur in der Kutsche oder zu Pferde erfahrbar und dienten als Kulisse für den großen Auftritt.

Auf einem Spaziergang in den Gärten der Villa Lante lobte der Essayist und Philosoph Michel de Montaigne 1580 voller Begeisterung den "Erfindungsreichtum der tausend Wasserkünste". Der von Günter Mader gezeichnete Grundriss verdeutlicht, wie ein aus strenger geometrischer Ordnung entwickelter Plan keineswegs Steifheit und Langeweile erzeugen muss, sondern das notwendige Gerüst für die Raumbildung und die reiche bildhauerische Ausgestaltung bildet.

Den Höhepunkt der Kunst, Wasserspiele zu gestalten, sieht die Gartenwelt in den Anlagen der **Villa d'Este in Tivoli**, hier in einem Stich von Etienne Duberac aus dem Jahre 1573, den er der französischen Königin Katharina von Medici widmete. In erheblicher Auflage verbreitete sich das Werk an den europäischen Höfen und wurde eine wichtige Quelle der Inspiration. Nicht zuletzt begründete dieser Stich den Ruhm der Villa d'Este, die zum wichtigen Ziel der Bildungstouren wurde. Franz Liszt, der mehrfach in der Villa wohnte, hat die Wasserspiele in einem perlenden, fließenden, strömenden Klavierstück eingefangen: "Les jeux d' eau à la Villa d'Este".

Die Terrassierung, die Hanglage und die klaren Achsen zeigen sind beispielhaft für die Gestaltung italienischer Renaissancegärten.

Ausgehend von diesen historischen Vorbildern entwickelte Günter Mader in seinem Vortrag die im Titel genannten "12 Lektionen für ein Berufsleben":

Lektion 1 - Grundriss

Das Geheimnis jeder guten Gestaltung ist die Verklammerung von Haus und Garten bei der ein Grundriss für Freiflächen und Gebäude aus der Geometrie entwickelt wird. Als Vorbild fungieren die langen, auf die Gebäude zulaufenden Achsen der Renaissancegärten, an deren Ende, als



"Störer", Treppenanlagen und Wasserbecken platziert werden.

Lektion 2 - Raumbildung

Raumbildung ist der erste Schritt der Planung. Exemplarisch wird dieser Aspekt für Günter Mader an der **Villa Gamberai** - hier einem Halbkreis aus Eiben oder Buchen - zulaufenden Sichtachse an deren Ende ein "Fenster" den Blick in die umgebende Landschaft freigibt.

In diesem Sinne entwickelt Mader seine minimalistischen Projekte - in klaren Formen, mit Einfriedungen

und von Hecken getrennten Räumen. Er ist inspiriert von einem Zypressenrondell der **Villa d'Este** und fügt 8 Linden am Ende eines privaten Gartens zu einem Kreis zusammen. Durch diese Baumgruppe gestaltet er die Raumbildung und zugleich einen Blickfang, der dazu animiert, auch diesen Gartenraum zu nutzen. Es soll der Wunsch geweckt werden, den ganzen Garten zu erleben, vielleicht abends im Inneren des Rondells ein Glas Wein zu trinken und den Garten auch von dieser Warte aus zu genießen.



Ein Beispiel seiner Planungen im Sinne der italienischen Vorbilder, insbesondere der Villa Gamberaia, ist für Mader der Garten der brandenburgischen Gutsanlage **Schloss Kleßen**, eine vollständige Neuschöpfung im Sinne der klassischen Vorbilder. Wir besuchen Schloss Kleßen auf unserer Reise ins Havelland im kommenden Juni und dürfen uns dabei auf sein Werk freuen. Als er sein Projekt begann, gab es einen Garten nicht mehr. Vom Gebäude gab es nur einen ruinenhaften Rest. Alte Fotografien gaben einen Anhaltspunkt dafür, dass es einmal ein kreisrundes Wasserbecken vor der Fassade gab. Günter Maders Plan liegen die geometrische Verbindung zwischen Haus und Garten zugrunde, die Schaffung einer Sichtachse, die Symmetrie der dekorativen Elemente, wie die um das Wasserbecken gruppierten von Kletterrosen umrankten Pyramiden. In einer seitlichen Anlage finden sich für Kräuter und Blumen kleine, durch Hecken eingefriedete Räume. Auch hier in Kleßen sind Heckenbänder für Günter Mader wichtige Verbindungen zwischen Haus und Garten.

Lektion 3 - Terrassierung

Für die Gestaltung der Topographie in Hanglagen ist eine sorgfältige Terrassierung erforderlich. Die Überplanung der Hänge ist beispielhaft in der **Villa d'Este**, der **Villa Charlotta am Comer See** oder der **Villa Medici in Fiesole** - dort mit phantastischen Blicken auf Florenz -, in der Villa Gamberaia oder der Villa Serbelloni in Bellagio zu erleben.

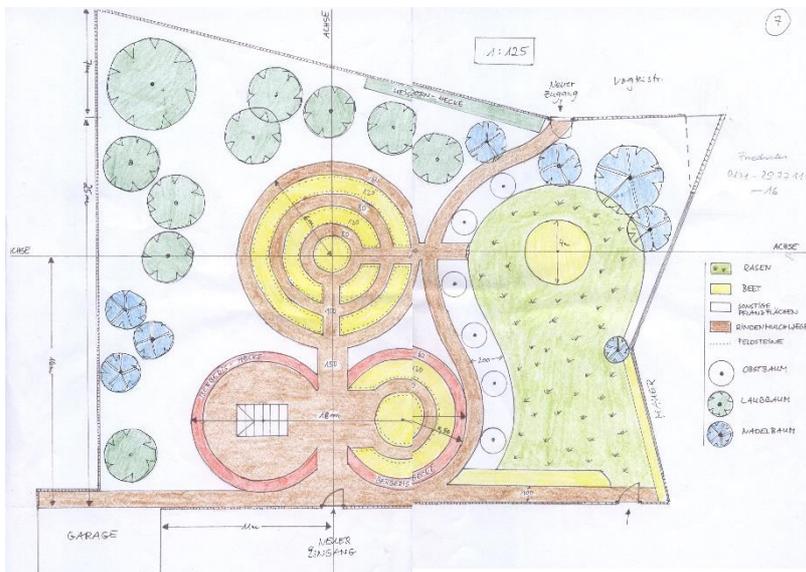
In einem seiner Projekte bediente sich Mader auf moderne Weise dieser Prinzipien, indem er mit L-Steinen einen 18 m Höhenunterschied terrassierte und die Betonmauern mit Eibenhecken verkleidete. Die Terrassierung stellt eine architektonische Verbindung zwischen Garten und Haus her, die es sonst angesichts eines unstrukturierten Hangs nicht gäbe.

Lektion 4 - Treppen

Steiles Gelände bedarf nicht nur der Terrassierung, sondern auch einer Treppe oder einer Treppenanlage, um den Raum begehbar zu machen. Vasari regte 1560 in "de architectura" an, "aus der Treppe etwas Schönes zu machen". Diesen Rat befolgten seine Zeitgenossen wie z. B die Treppenanlage der **Villa Charlotta** in Tremezzo:

So entstanden spektakuläre Anlagen. Die britische Architekturhistorikerin und Fotografin Georgina Masson führte es auf die gewaltigen Treppenanlagen zurück, dass im 16. Jahrhundert die Gartengestaltung in die Hände der Architekten fiel. Schon Marie-Louise Gothein hatte in ihrer

1914 erschienenen "Geschichte der Gartenkunst" die Treppe bezeichnet als den "Haken, an dem sich die Architekten die Gartenkunst geangelt haben". Kein Wunder, denn um solche Bauwerke zu errichten, bedurfte es vertiefter Kenntnisse Baukunst, insbesondere der Statik.



Teilweise gewendete Treppen erzeugen einen besonderen Reiz, weil sie bei jeder Biegung neue Blicke über die Gartenanlage ermöglichen. Eine besonders spektakuläre Gestaltung sehen wir in der **Villa Bettoni** am Westufer des Gardasees. Hier wird das Treppenelement geradezu in Szene gesetzt.

Auch in den Städten Italiens bedienen sich die Architekten solcher Inszenierungen, so z.B. bei der Spanischen Treppe in

Rom. Günter Mader selbst hat Studien zum Thema angestellt, um in der Praxis die sogenannte Blondelsche Formel zu überprüfen und verschiedenen Gestaltungen untersucht, wie hier ein Ausschnitt aus seiner Zeichnung zeigt:

Die Blondelsche Formel hilft Architekten bei der Konstruktion von Treppen. Steigungshöhe, Auftrittsbreite und Laufbreite müssen im richtigen Verhältnis zueinanderstehen, um eine bequeme und sichere Nutzung zu ermöglichen. Nicolas-François Blondel (1618-1686) war ein französischer Baumeister und Ingenieur, sein Hauptwerk "*Cours d'Architecture*" zeigt ein geschlossenes System festgelegter Regeln, so auch für ein Treppenmaß: Steigungshöhe 16 cm, Auftrittsbreite 32 cm. Günter Mader legt seinen Treppenplanungen andere Maße zugrunde, um gerade im Garten größere Bequemlichkeit zu erreichen und setzt die Höhe niedriger an. Seine Treppen sind gradlinig, eingefasst in klare Begrenzungen wie z.B. für einen Senkgarten in einen steinernen Halbkreis, den die Treppe durchsticht. In diesem Beispiel erfolgte die notwendige Terrassierung durch sogenannten L-Steine aus Beton, die mit einer Buchshecke kaschiert wurden.

Lektion 5 - Das Parterre

Perfekt eingeebnete Flächen reizen zur formalen Gestaltung und verlocken zur Gestaltung aus der Vogelperspektive. Ein Parterre entsteht aus der Geometrie, mit Reißschiene, Geodreieck und Zirkel, auf der Baustelle mit Bandmaß und Spanschnur. Kreuz und Kreis sind seit alters her die Grundformen jeder geometrischen Gestaltung. Es beginnt mit einer leeren Fläche. Sie ruft nach Gestaltung. Und die allmähliche Verfertigung der Gedanken führt zur harmonischen Lösung...

Bei den Parterres der **Villa Capponi** bei Florenz sehen wir, wie kunstvoll die Gliederung einer ebenen Fläche gelingen kann. Günter Maders Adaption des Prinzips für eine Villa im südfranzösischen Grasse sah eine diagonale Kreuzung aus Buchs und Lichtnelken vor, in die Mitte platzierte er Vergissmeinnicht und Tulpen für die Frühjahrsbepflanzung.

Ein weiterer seiner eigenen Entwürfe wurde schon erwähnt, die Rekonstruktion des havelländischen **Gutsgartens Schloss Kleßen** - auch hier die Überplanung einer ebenen Fläche. Überliefert war nur ein Foto, das den kreisrunden Brunnen zeigte. Das neue Becken wurde aus Schiebegrund nach dem Muster desjenigen in Klein-Glienecke hergestellt. Die halbrunden Hecken

am Ende der Sichtachse folgen dem Schema der Villa Gamberaia. Vorbild für andere Teile des Gartens war Sissinghurst. Günter Mader brachte auch dem verwilderten **Klostergarten Maulbronn** eine klare Ordnung mit einer kreuzförmigen Überplanung zurück. Kies und Rasenflächen, eine Wasserschale und als Einfriedung eine zweireihige Hecke prägen die Anlage. Als drittes Beispiel zeigte Günter Mader sein Projekt auf einem Weingut, in dem er angrenzend an den Parkplatz einen Parterregarten entwarf. Hier sind die Kieswege mit Hochbeeten aus Cortenstahl eingefasst.

Lektion 6 - Pergola

"Eine Pergola ist die Trumpfkarte der Gartengestaltung" - ein Zitat von Günter Mader. Warum? Sie ist ein ausgezeichnetes Mittel der Raumbildung zur Schaffung einer Senkrechten und dazu, einem unter ihrem Schutz und Schatten verlaufenden Weg besondere Bedeutung zu verleihen.

Beispiele geben kunstvolle Kreationen aus Ziegeln, aus Fliesen, aus Eisen, die Rosen, Glyzinen und anderen Rankpflanzen als Stütze dienen, zugleich aber dekorative Elemente sind. In der Medici-Villa **Il Trebbio** bei Florenz sind die Pfosten aus Ziegeln gemauert, überkront von Sandsteinkapiteln und überdeckt von einem hölzernen Netzwerk. Eine überaus prächtige Pergola sieht man im Kloster St. Chiara in Neapel mit gefliesten, leuchtend gelben und orangenen Blumenmustern.

Die Pergola von Schloss Kleßen am Ende der Orangerie besteht aus einer Eichenholz-Konstruktion, die historische Formen aufnimmt. Günter Mader gestaltet das Pergolathema auch mit Hilfe von Stahl. Teils stehen die Stahlträger auf Mauern, teilweise auch direkt auf dem Boden. In der barocken Anlage Groß Pertau verwendete er für die Pergola im Küchengarten Stahlbögen. Die Brunnenschale wurde nach dem Vorbild des Löwenhofs in der Alhambra entworfen.

Lektion 7 - Skulpturen

Die Platzierung von Skulpturen erfordert größte Vorsicht, Aufmerksamkeit und Feingefühl. Sie brauchen ein angemessenes Umfeld, einen Rahmen und einen geeigneten Standort - Voraussetzungen, die sich in modernen Gärten nicht ohne weiteres finden. Die Fratze unter der Aussichtsplattform und die auf einem Sockel aus Eiben stehende Figur im **Giardino Giusti** in Verona sind effektiv platzierte Beispiele wie auch die römische Büste im **Park von Blankensee** südlich von Berlin, eingefasst in eine Eibenhecke.



Für den Gartenenthusiasten Johann Wolfgang von Goethe sind solche Skulpturen Symbol für das arkadische Italien, das er für immer im Herzen trug. Für die Gärten der italienischen Renaissance sind sie unverzichtbare Bestandteile. Als Vorbild diente Bramantes Statuenhof im Vatikan. In den Gärten beziehen sie sich oft auf mythologische Themen und machen den Rundgang zu einem Bilderbuch der Naturphänomene, umspielt von Putten, Fruchtkörben oder auch erschreckenden Ungeheuern. Nicht zuletzt sind Skulpturen Blickpunkte. Diese Kunstwerke haben nichts gemein mit den Kunstbetonnachbildungen unserer Gartenzentren.

Besonders phantasievolle skulpturale Element sieht man oft in Verbindung mit Wasserspielen.

Sie lassen sich, so Günter Mader in seinem Buch "Italienische Gärten", bis in die Antike zurückverfolgen. Wasserspeiende Figuren gab es schon in sumerischen oder minoischen Anlagen. Das Wasser wurde durch sie personifiziert (Der Tiber), die Figur durch das fließende Wasser belebt. Löwen, Adler, Delphine, Fische umgeben das Gewässer. Darstellungen der Göttin der Fruchtbarkeit, Ceres, mit wasserspeienden Brüsten oder mächtigen Flussgöttern waren beliebt.



Immer geben sie Anlass zum Nachdenken, zum Besinnen.

Die stimmige Einfügung von Skulpturen in moderne Gärten hat ihre Probleme, ein gelungenes eigenes Beispiel zeigte Günter Mader in einem Kiesgarten mit den Kunstwerken des Bildhauers Antes aus Cortenstahl, die er auf schwere Gneisssockel inmitten eines Wäldchens von Felsenbirnen setzte.

Lektion 8 - Wasser

Zu jeder vollkommenen Gartengestaltung gehört das Element Wasser als Inszenierung der Natur in Form der Quelle, des Bachlaufs, des See, des Meers. Von den Wasserspielen in den Villen Lante und d'Este war schon die Rede, ebenso von den Figuren, die diese kunstvollen Schöpfungen begleiten. In der Villa d'Este sprudeln 100 Wandbrunnen am Rande einer Allee.

Ein eigenes Projekt Günter Maders zeigt eine Wasserachse, in ein Seerosenbeet mündend. Kreisrunde Becken wie im Palazzo Farnese waren verbreitet; Günter Mader hat das Motiv in Schloss Kleßen mit dem Becken aus schlesischem Sandstein aufgenommen. Bei der Bepflanzung einer Wasserstelle dürfe Frauenmantel nicht fehlen, fand Gertrud Jekyll. Günter Mader wählte bei einem Projekt in Österreich Chinesische Bleiwurz, Frauenmantel und konisch geschnittene Buchenhecken.

Lektion 9 - Pavillons

Pavillons ziehen den Blick an und animieren zum Bleiben im Garten. Nicht nur der Aufenthalt dort soll erfreuen, auch der Anblick des Pavillons selbst, der freundlich zur Muße einlädt. Pavillons sind Rückzugsorte.

Aufwendige Pavillons gehörten zur Gestaltung der Renaissancegärten wie in der **Villa Lante** die Loggien der Musen oder in der modernen Form, wie sie in Kleßen mit dem Ende der Pergola verwirklicht wurde. Hinsehen, ein Glas Wein vor Augen haben, den Garten mit Freunden oder allein genießen. Auch das 18. Jahrhundert liebte Pavillons wie diesen im Barockpark Seestermühle in den schleswig-holsteinigen Marschlanden.



Lektion 10 - Blickbezüge ins Freie

Gelegenheit für angenehme Blickbezüge über die Gartengrenze hinaus wird es heute nicht mehr so oft geben wie in alten Zeiten. Dort, wo es sie gibt, stellen sie einen unschätzbaren Wert dar. Das "bel vedere" ist eine Entdeckung des italienischen Gartens. Die geborgte Landschaft, kann man es nennen. Aussichtstürme wurden gebaut oder das Terrain für Balustraden angehoben, um in die Ferne zu blicken, wie die kleine Balustrade in der **Villa Rizzardi**, die sowohl den Ausblick auf die Zypressen in der weiten Landschaft erlaubt als auch gestattet, den bis zu diesem Aussichtspunkt gegangenen Weg zurückzuverfolgen. Dies zeigt die Ansicht der **Villa Marignolle** im Bild von Giusto Utens aus dem Jahre 1598. Übrigens konnte man im Sockel der Balustrade auch noch einen Keller anlegen - z.B., um Wein zu lagern.

Lektion 11 - Bodenbelag

Wenn ein Garten "Wohnraum" oder "Grünes Zimmer" sein soll, so muss auch der Bodenbelag die nötige Aufmerksamkeit erfahren. Bewusst wurde Günter Maders die Bedeutung dieses Elements anhand eines kunstvollen Mosaikbodens in der **Villa I Tatti** in Settignano. Hier führt ein zentraler von Buchsfiguren gerahmter Weg zu einem Rasenplatz mit einem seerosenbewachsenen Wasserbecken. Der Weg ist mit einem Kieselsteinmosaik gepflastert. Solche, wie kostbare Teppiche ausgelegten Wege gehören zur traditionellen Dekoration der italienischen Gärten:

Lektion 12 - Winterliche Struktur

In unseren Breiten scheint ein halbes Jahr Winter zu sein. Darunter muss die Ästhetik des Gartens nicht leiden. Vielmehr erweist sich die Qualität einer Gartengestaltung gerade im Winter. Dann

steht nicht mehr die Farben im Vordergrund, es übernehmen Strukturen die Hauptrolle im Gartenbild.



Das sind die 12 Lektionen für Günter Maders Berufsleben, die er Schritt für Schritt aus den Erfahrungen in italienischen Gärten der Renaissance entwickelte.

Text: Karin Wiedemann
Februar 2021

© Fotos: Karin Wiedemann